

## ZUM STUDIUM VON LENIN

Dtr Imperialismus

als höchstes Stadium des Kapitalismus

Die in diesen Tagen im Verlag „Neuer Weg“ erschienene Schrift Lenins „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus“ stellt ein Rüstzeug dar, das jedem Funktionär für seine tägliche Arbeit unentbehrlich ist.

Die wirtschaftliche Entwicklung der bürgerlichen Gesellschaft führt zur ständig wachsenden Verdrängung des Kleinbetriebes durch die kapitalistischen Großbetriebe. Eine immer größere Zahl selbständiger Produzenten wird dadurch ihrer Produktionsmittel beraubt und in besitzlose Proletarier verwandelt. Mit der Entwicklung der Großindustrie wird die Produktion immer mehr vergesellschaftet, die Produktivität der Arbeit immer mehr gesteigert, d. h. die Mittel, den gesellschaftlichen Reichtum zu vermehren, wachsen ständig an. Aber dieser Segen der wirtschaftlichen Entwicklung kommt nur der kleinen Anzahl Besitzer der Produktionsmittel zugute, während die große Masse der Produzenten immer mehr ausgebeutet und ins Elend gestoßen wird.

„Die Produktion wird vergesellschaftet, die Aneignung jedoch bleibt privat. Die gesellschaftlichen Produktionsmittel bleiben Privateigentum einer kleinen Anzahl von Personen. Der allgemeine Rahmen der formal anerkannten freien Konkurrenz bleibt bestehen, und der Druck der wenigen Monopolinhaber auf die übrige Bevölkerung wird hundertfach schwerer, fühlbarer, unerträglicher.“ (S. 22.)\*

Millionen fleißiger Arbeiter werden durch die kapitalistische Entwicklung zum Müßiggang gezwungen und damit aller Existenzmittel beraubt. So wächst der Gegensatz zwischen den ausbeutenden Besitzern der Produktionsmittel — der Bourgeoisie — und den ausgebeuteten Besitzlosen — dem Proletariat — immer mehr an. Immer schärfer wird der Klassenkampf zwischen diesen beiden Klassen und drückt der ganzen Entwicklung der bürgerlichen Gesellschaft seinen Stempel auf.

Diese Entwicklung wird noch vorangetrieben durch die im Wesen der kapitalistischen Produktionsweise begründeten Wirtschaftskrisen, in denen Millionen von Werktätigen zum Hungern verdammt werden, weil sie zuviel erzeugt haben.

In den Krisen tritt der Wahnsinn der anarchischen kapitalistischen Produktionsweise voll in Erscheinung. Sie zeigen, daß die Produktivkräfte der kapitalistischen Produktionsweise über den Kopf gewachsen sind, daß das Privateigentum an Produktionsmitteln unvereinbar geworden ist mit ihrer zweckentsprechenden Anwendung und Entwicklung.

„In seinem imperialistischen Stadium führt der Kapitalismus bis dicht an die umfassendste Vergesellschaftung der Produktion heran, er zieht die Kapitalisten gewissermaßen ohne ihr Wissen und Wollen in eine Art von Gesellschaftsordnung hinein, die den Übergang von der völlig freien Konkurrenz zur vollständigen Vergesellschaftung darstellt.“ (S. 22.)\*



Es entstehen kapitalistische Monopole (Kartelle, Syndikate, Truste, Konzerne usw.), die das ganze Wirtschaftsleben gleich einem Vampyr mit ihren Fangarmen umstricken und ihm die Kräfte aussaugen.

„Die Konzentration“ führt „auf einer gewissen Stufe ihrer Entwicklung sozusagen von selbst dicht an das Monopol heran . . . Denn einigen Dutzend Riesetrieben fällt es leicht, sich untereinander zu verständigen, während andererseits gerade durch das Riesenausmaß der Betriebe die Konkurrenz erschwert und die Tendenz zum Monopol erzeugt wird.“ (S. 15.)\*

„Diese Verwandlung der Konkurrenz im Monopol ist eine der wichtigsten Erscheinungen — wenn nicht die wichtigste — in der Ökonomie des neuesten Kapitalismus.“ (S. 15.)\*

Nicht nur auf dem Gebiet der Industrie, auch im Bankwesen — dem Nervensystem der modernen Wirtschaft\* — geht diese monopolistische Entwicklung vonstatten.

„In dem Maße, wie sich das Bankwesen und seine Konzentration in wenigen Instituten entwickelt, wachsen die Banken aus bescheidenen Vermittlern zu allmächtigen Monopolinhabern an, die fast über das gesamte Geldkapital aller Kapitalisten und Kleinunternehmer verfügen und ebenso über den größten Teil der Produktionsmittel und Rohstoffquellen des betreffenden Landes oder einer ganzen Reihe von Ländern. Diese Umwandlung zahlreicher Vermittler in ein Häuflein Monopolträger bildet einen der Grundprozesse des Hinüberwachsens des Kapitalismus in den kapitalistischen Imperialismus.“ (S. 27.)\*

Immer enger verschmelzen sich Industrie- und Bankkapital zum Finanzkapital und bringen damit die Herrschaft einer Finanzoligarchie — einer kleinen Gruppe größter Kapitalmagnaten — hervor, die das ganze wirtschaftliche Leben unter ihrer eisernen Ferse zerdrücken.

Der nationale Rahmen wird diesen Finanzkapitalisten immer mehr zu eng. Sie suchen auf dem Weltmärkte nach besseren Profitmöglichkeiten und gehen daher vom einfachen Warenexport immer mehr zum Kapitalexport über.

„Für den alten Kapitalismus, mit der vollen Herrschaft der freien Konkurrenz, war der Export von Waren

\*) Lenin: „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus“.